

KUNST, KULTUR, BILDUNG

Aller – Lei... Am Weg ich fand

Das Dorf Hope verweigert die herrschaftlichen Jagddienste

Zu den vielen Lasten, welche die Bauern zu Zeiten der Lehnsherrschaft zu tragen hatten, gehörten auch die Jagdfolgedienste (Treiber- und Transportdienste).

Die Hoper Bauern unterstanden der Hodenberger Lehnsherrschaft. Im Jahre 1596 erhielten sie von ihrer Herrschaft das Angebot, für ein einmaliges Dienstgeld von drei Thalern sich von den Jagddiensten befreien zu lassen.

Fast 200 Jahre später, im Jahre 1792, erhielt der Brinkköthner Hemme aus Hope eine Vorladung beim Gericht. Er war angeklagt, wiederholt nicht zu den Jagddiensten im Wietzer Bruch erschienen zu sein. Hemme wird verurteilt zur Zahlung von 18 Reichsthalern (damaliger Wert = 2 Kühe). Er protestiert, da seine Vorfahren bereits vor „undenklichen Zeiten“ von der Jagdfolge befreit worden seien. Er kann es aber nicht beweisen. Der Amtsvogt zu Essel setzt sich für ihn ein. Er findet in den Archiven eine Aufzeichnung vom 27. 8. 1738. Diese Aufzeichnung bezieht sich auf die Befreiung von den Jagddiensten zu Zeiten der Hodenberger Herrschaft. Es wurde darin bestätigt, dass die vier Halbmeier und der Brinkköthner Hemme aus



Speicher, Hof Brockmann

Hope durch Zahlung eines Dienstgeldes von den Jagddiensten bei den „ordinären“ (gewöhnlichen) Jagden befreit worden seien. Im Winter 1842 wurden 130 Bauern zur Hochwildjagd im Wietzenbruch aufgeboten, darunter auch die Hoper Bauern. Die Hoper fühlten sich nun zu Recht von allen Jagddiensten befreit und blieben zu Hause. Dies hatte aber wiederum ein Nachspiel mit einer gründlichen entgültigen Belehrung. Am 16. Juni 1843 musste der Bauer Brockmann in seiner Eigenschaft

als Amtsgeschworener alle Eingesessenen in seinem Hause zu einer Versammlung einberufen.

Als Amtsgeschworener hatte er die Aufgabenstellung der späteren Gemeindevorsteher. Die Versammlung leitete der Königliche Amtsvogt Sievers aus Bissendorf. Er stell-

te fest, dass die betreffenden Hoper Bauern von den ordinären Jagdfolgediensten längst befreit seien. Die Hochwildjagden zählten aber zu den Hoheitsdiensten mit hoher Jagdfolge. Die Königliche Landdrostei habe die Hoper für diese Jagden als nicht befreit erachtet. Der Geschworene Brockmann schreibt Protestbriefe. Das Amt antwortet 1845 ungehalten und weist die Protestaktion als ungebührlich zurück. Im Jahre 1864 werden alle noch bestehenden restlichen Lehnverhältnisse

A.L.T. KOLUMNE

Tante Meta

Geiht di dat ok so? Von de goen Dage mit goet Äten und Drinken nāhm ick to. Aber ick schaff dat nich, wedder afftonāhm. Schuld doran bün ick sülms nich. Bewohre. Nee Schuld is dat Angebot, wat dor in de Geschäfte ton Inköpen utlecht is. Wenn man denn in Laden an de Regale vörbie geiht un wat socht, wat find't man dor för schöne un interessante Saken. Dat jökt een doch in de Fingers, mi jedenfalls, dorvon wat to köpen. Un denn häst du dat to Hus un musst dat jo ok uppäten. Use Hushalt is man lütjet. Dor sünd nur wi twee alleene. Sovāl könn't wir gornich ätn, datt dat ok flink wedder alle watt. Wenn't nich bald veteert is, zauelst du dor an rüm, un denn smeckt et ok nich mehr so goot. Wat kann ick dorgāgen dohn? Egentlich nix. Denn Inköpen makt nu mal Spaß un Ätn makt ik Spaß. Och watt, wenn een son bātn Speck upp de Rippen hāt, gift dat weniger Falten int Gesicht un man hāt ok mal wat ton nasetten, wenn't een mal nich so good geiht.

von Amts wegen abgelöst. Damit endet die seit Jahrhunderten bestehende Lehnsherrschaft.

Ernst Sauerwein

Luftbildarchäologie – Zweckfremde Luftbilder helfen bei der Suche

Rätselhafte (Siedlungs-) Spuren am Ortsrand von Eilte

EILTE. Luftbilder können bei der Suche nach verdeckten, aber aus der Luft sichtbaren archäologischen Strukturen wirkungsvoll weiterhelfen. Wir stehen an einem „fließenden Zeitpunkt“ einer Entwicklung, die nunmehr vor fast 100 Jahren begann. Eine zeitgemäße Möglichkeit über das Internet ist das mittlerweile populäre GoogleEarth (GE), ohne selbst in ein Flugzeug steigen zu müssen. Stellvertretend für weitere digitale www--basierte Zugangsmöglichkeiten zu Luftbildern ist der Feldblockfinder (FBF) zu nennen. Er ist eine rein browserbasierte Anwendungs-Software der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK), entwickelt vom Geoinformationsdienst (GID). Niedersachsenweit werden den Landwirten die Feldblöcke – eigentümerübergreifend die Flächen einheitlicher Nutzung (Wald, Straßen, bebautes Gelände,...) – in der jeweiligen Gemeinde angezeigt. Deren Identifikation bildet die Grundlage für



Eilte-Ost: GoogleEarth markiert

Flächenprämienanträge im Rahmen der EU-Agrarreform. Diese Luftbilder stammen aus reinen LGN-Befliegungen, die für die turnusmäßige Aktualisierung des Karten- und Datenbestandes vorgenommen werden. Von seinen qualitativen Eigenschaften her ist der FBF GoogleEarth überlegen. Dieser aber ist dafür ein weltweit umspannender Luft- und Satellitenbild-Globus. Hier aber sind die vorhandenen luftbildarchäologischen Umgebungsbedingungen



Feldblockfinder mit gelben Linien

von Interesse für ehemalige Siedlungsstellen oder ähnliche Spuren. Diese sind am Erdboden selbst nicht erkennbar, durch den Blick von oben aber lassen sich zusammenhängende Linienstrukturen erkennen. So zeigt das Bild des FBF eine weitgehend einheitliche Vegetations-, Bewuchsstruktur ohne Variationen. GoogleEarth aber offenbart recht deutlich ca. zehn bräunliche Rechtecke, die sich von der weitgehend grünen Umgebung hervortun. Friedrich-

Otto Ripke aus Eilte kann sich für den Bereich seiner Lebenszeit an nichts diesbezügliches erinnern; der für die Denkmalpflege zuständige Kreisbeauftragte, Wilhelm Meyer, dachte zuerst an ehemalige Feldscheunen, dafür aber wiederum sind die Abstände untereinander zu groß?!

Die hier verglichenen Luftbild-Ausschnitte sind ein Beispiel für das Thema „Luftbild-archäologie im Internet“. Sie zeigen, welche



Jahrbuch 2008

Landkreis Soltau-Fallingb.

Möglichkeiten sich damit eröffnen. Im Jahrbuch 2008 des Landkreises SFA ist dieser Beitrag ausführlicher beschrieben.

Info unter Tel. (0175) 44 24 225
eb.heller@t-online.de

Eckhard Heller